

Die Glocken läuten und rufen zum Gebet.

Musik

Einstimmung und Votum

Die Zeit naht, in der wir das Leiden Jesu bedenken.

Und die Welt ächzt.

Ächzt und leidet gerade.

Die Passionszeit naht.

Gott steht bei den Menschen in ihrem Leid.

Daran glauben wir.

Und daran: Dass Gott Frieden will.

Wir schauen in die Ukraine.

Wir fühlen mit den Menschen.

Wir beten für sie und für den Frieden.

Wir sind zusammen, jetzt im Gottesdienst,

verbunden als Menschen miteinander und im Glauben.

Wir feiern im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Psalm-Collage (Psalm 85 und EG 381)

Im Wechsel gesprochen. Lied gesummt, gesungen oder angehört.

Lied Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr (EG 382,1/ freiTöne 27,1)

Text: Lothar Zenetti 1974 nach dem niederländischen „Ik sta voor u“ von Huub Oosterhuis 1969;

Melodie: Bernhard Maria Hujbers 1964

Herr, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande

und hast erlöst die Gefangenen Jakobs;

der du die Missetat vormals vergeben hast deinem Volk

und all ihre Sünde bedeckt hast;

der du vormals hast all deinen Zorn fahren lassen

und dich abgewandt von der Glut deines Zorns:

Hilf uns, Gott, unser Heiland,

und lass ab von deiner Ungnade über uns!

Herr, zeige uns deine Gnade

und gib uns dein Heil!

Lied Von Zweifeln ist mein Leben übermannt (EG 382,2/ freiTöne 27,2)

Könnte ich doch hören,
was Gott der Herr redet,

dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen,
auf dass sie nicht in Torheit geraten.

Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten,
dass Güte und Treue einander begegnen,
Gerechtigkeit und Friede sich küssen;

dass Treue auf der Erde wachse
und Gerechtigkeit vom Himmel schaue.

Lied Sprich du das Wort, das tröstet und befreit (EG 382,3/ freiTöne 27,3)

Klage (Wort-Teppich)

Die Teilnehmenden lesen die folgenden Worte mehrmals laut in einer nicht festgelegten Reihenfolge.

- Ich klage
- Krieg
- Bürgerkrieg
- Kein Friede
- Gewalt
- Tod
- Verletzte
- Blut
- Hunger
- Not
- Bomben
- Unrecht
- Panzer
- Soldaten
- Flucht
- Macht
- Politik
- Taten
- Mut
- Angst
- Hilf uns, Gott!
- Ach!
- Kyrie!
- Gott, erbarme Dich!
- Richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Liedruf Kyrie, Kyrie eleison (freiTöne 39)

Text: Liturgie; Melodie: Jochen Arnold 2008

Gnadenzusage

Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen. (Matthäus 5,9)

Gebet

Gott.

Dein Frieden ist höher.

Höher als Macht und Hass und alles, was verletzt.

Deine Liebe ist größer.

Größer als Grenzen und Konflikte und alles, was trennt.

Ach, Gott.

Was kann ich tun?

Ich ballte Fäuste in ohnmächtiger Wut.

Du nimmst meine Fäuste in die Hand.

Meine Augen füllen sich mit Tränen.

Du sagst: Lehn dich an mich in deiner Angst.

Ich bitte dich um Frieden.

Um deinen Shalom.

Ich bitte dich für die in Angst um ihr Leben,
um die an Grenzen und in den Krisengebieten.

Ich bitte dich für die in Verantwortung.

Ich bitte dich um Vernunft und Liebe, die leiten.

Ich bitte dich um Frieden.

Um deinen Shalom.

Gott.

Meine Hoffnung ist unbeirrbar.

Auf dich und deinen Frieden.

Dieser Frieden soll in den Herzen wohnen
und herrschen auf dieser deiner Welt.

Das ist meine Sehnsucht.

Meine Hoffnung ist unbeirrbar.

Meine Hoffnung auf deine Liebe.

Diese Liebe soll in mir wohnen und in dem neben mir und in allen Menschen.

Diese Liebe soll unsere Taten lenken.

Bitte.

Amen.

Lesung (Lukas 1,68-75.78-79 – Basisbibel)

Gelobt sei der Herr, der Gott Israels!
Denn er ist seinem Volk zu Hilfe gekommen und hat es befreit.
Er hat einen starken Retter gesandt,
einen Nachkommen seines Dieners David.
So hat Gott es von jeher angekündigt
durch den Mund seiner heiligen Propheten –
einen Retter, der uns befreit von unseren Feinden
und aus der Gewalt aller, die uns hassen.
Damit hat Gott auch unseren Vätern
seine Barmherzigkeit erwiesen.
Er hat an seinen heiligen Bund gedacht,
den er mit ihnen geschlossen hat.
Ja, er hat an den Eid gedacht,
den er unserem Vater Abraham geschworen hat:
uns aus der Hand von Feinden zu retten.
Dann können wir ohne Angst Gottesdienst feiern –
heilig und nach seinem Willen,
in seiner Gegenwart,
solange wir leben.
Unser Gott hat ein Herz voll Erbarmen.
Darum kommt uns das Licht aus der Höhe zu Hilfe.
Es leuchtet denen,
die im Dunkel
und im Schatten des Todes leben.
Es lenkt unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Kurzpredigt

Viktoria Lelèka ist Musikerin. Bis zu ihrem 25. Lebensjahr lebte sie in der Ukraine. Nun lebt sie in Deutschland. „Ich bin zutiefst unruhig. Meine Familie, meine Freunde sind in der Ukraine. Meine Musik hilft mir. Wenn ich ukrainische Lieder in Deutschland singe, dann wird ukrainische Kultur mindestens im Ausland gehört. Mein größter Wunsch jetzt ist, dass Europa sofort größte strengste Sanktionen gegen Russland vornimmt.“¹

Es geht um ihre Heimat. Und um die Heimat von 41 Millionen Menschen. Sie sind Mütter und Töchter und Schwestern, Brüder und Söhne und Väter. Sie wollen leben. Musizieren. Mit ihren Kindern auf den Spielplatz gehen. Morgens ins Büro fahren. Abends sich am Esstisch von ihrem Tag erzählen. Den Alltag leben, den wir auch leben. In einem freien Land.

¹ Quelle: www.heute.de

Dieses Land ist nun im Kriegszustand.

Krieg auf europäischem Boden.

Nach über 80 Jahren Frieden.

Das geht unter die Haut.

Die Mutter einer Freundin, die ihre jüngsten Jahre im Krieg verbringen musste, sagt: „Wenn Krieg ausbricht, dann zieh' ich zu Euch.“

Krieg auf europäischem Boden.

Realität von Gewalt und Angst.

In den Nachrichten sehe ich ein Bild. Ein Kind hat es für seinen Vater gemalt. Der Vater ist ukrainischer Soldat. Das Bild hängt an seinem Spind. Dort wo er stationiert ist.

Was wird passieren? Gewalt schreit nach Gegengewalt. Waffen auf der einen Seite rufen nach noch mehr auf der anderen. Drohung bedingt Gegendrohung nicht nur in der Ukraine, sondern überall in Europa. Eine tödliche Logik. Eine Sackgasse ohne erkennbaren Ausweg. Da kann man dran verzweifeln. Und es mit der Angst zu tun bekommen. Oder in der Not zu Gott beten: *Richte unsere Füße auf den Weg des Friedens* (Lukas 1,79b).

Ein Gebet, wo die diplomatischen Gespräche gescheitert sind? Muss Gott mal wieder richten, was die Menschen verbockt haben? Doch Friede kann niemand verordnen. Friede muss gewollt sein. Menschengewollt und zwar von beiden Seiten. Frieden entsteht nur, wo die Beteiligten Schritte aufeinander zugehen. Sonst kann es keinen Frieden geben. Gott kann und will das allein nicht machen. Darum sind die Worte aus dem Lobgesang des Zacharias achtsam gewählt: *Richte unsere Füße auf den Weg des Friedens*. Sie sind Teil einer großartigen Friedenserzählung: Christus kommt wie ein Himmelslicht, vertreibt die Finsternis und löst die Schatten des Todes auf wie die Sonne den Nebel. Aber er tut das nicht ohne uns. Sondern indem er die Füße der Menschen auf den Weg des Friedens ausrichtet und ihnen den Weg aus der Sackgasse zeigt. Christus kommt in die tiefste Dunkelheit. Er steht allen bei, die tödlich bedroht sind. Und auch denen, die fassungslos und ohnmächtig die Bilder des beginnenden Kriegs in der Ukraine in den Nachrichten sehen. Aber den Weg des Friedens müssen Menschen gehen. Schritt für Schritt. Ohne Abkürzung. Und mit Geduld und Beharrungsvermögen. Und mit einem Gebet auf den Lippen: *Richte unsere Füße auf den Weg des Friedens, du Gott des Friedens*.

Amen.

Lied Lasst uns Frieden üben und Gerechtigkeit (freiTöne 184)

Text und Melodie: Susanne Brandt 2016

Fürbittengebet

mit dem **Lied**: Dieses Kreuz, vor dem wir stehen (freiTöne 140)

Text: Clemens Bittlinger 2015; Melodie: Sam Samba 2016.

Gott.

Du stehst bei deinen Menschen in ihrer Not.

Wir stehen vor deinem Kreuz und rufen zu dir.

Ächzen mit der Welt.

Ach!

(Stille)

Wir singen freiTöne 140,1: Dieses Kreuz, vor dem wir stehen (...)

Gott.

Du stehst bei uns in unserer Angst.

Wir suchen Halt.

Du stehst bei uns in unserer Fassungslosigkeit.

Wir rufen: Warum?

Ach!

(Stille)

Wir singen freiTöne 140,2: Dieses Kreuz, auf das wir sehen (...)

Gott.

Du stehst mitten in der Welt.

Fängst auf und tröstet.

Und wir hoffen unbeirrbar auf Dich.

In allem, was ist.

Wir bringen vor Dich, was uns bewegt.

(Stille)

Wir singen freiTöne 140,3: Dieses Kreuz will uns beleben (...)

Gott.

Dein Kreuz steht für die Wende,

dass die Liebe stärker ist.

Diese Hoffnung tragen wir weiter.

Verbunden mit allen Menschen.

Dass die Liebe stärker ist.

Und gemeinsam beten wir: **Vaterunser**

Lied Verleih uns Frieden gnädiglich (freiTöne 190)

Verleih uns Frieden gnädiglich,

Herr Gott, zu unsern Zeiten.

Es ist doch ja doch kein anderer nicht,

Der für uns könnte streiten,

Denn du, unser Gott, alleine,

Denn du, unser Gott, alleine!

Halleluja, Kyrieleison: Herr Gott, erbarme dich!

Halleluja, Kyrieleison: Herr Gott, erbarme dich!

Text: Martin Luther 1529; Musik: Matthias Nagel 2006

Segen

*Gottesdienstentwurf von
Stephan Goldschmidt und Elisabeth Rabe-Winnen,
Michaeliskloster Hildesheim*